

Für Feldlerche und Feuerfalter neues Heim

VUL baut auch Schutzzäune für Wildkatzen

Von unserer Mitarbeiterin
Christiane Krause-Dimmock

Ötigheim. „Karl der Käfer“ wurde nicht gefragt, als sein Terrain 1983 im gleichnamigen Protestsong von „Gänsehaut“ platt gemacht wurde. Beim Ausbau beziehungsweise Neubau der Strecke Karlsruhe–Basel sieht das anders aus, war bei der Jahreshauptversammlung des Vereins für Umweltschutz und Landschaftspflege (VUL) Ötigheim zu erfahren.

Der nämlich hatte Thomas Knaisch und Walter Duzi von der Mailänder Consult eingeladen, einen Überblick über die Arbeiten, insbesondere den Streckenabschnitt 1 mit Rastatter Tunnel zu geben und darüber, wie es

sich angesichts dieses massiven Eingriffs in die Landschaft verhält mit der Wildkatze, die dort erwiesenermaßen durchläuft, dem Schmetterling namens „Großer Feuerfalter“ und den ebenso bedrohten Kreuzkröten.

Während Teile der Strecke in Richtung Offenburg bereits fertiggestellt sind, wird an der Grundwasserwanne Nord auf Ötigheimer Terrain wohl noch längere Zeit gebaut werden.

Seit Mitte der 90er Jahre wird geplant, genehmigt und immer wieder angepasst. Dass dieses Projekt erst 2010 wieder an Aktivität gewonnen habe, erkläre sich laut Thomas Knaisch mit der Finanzierung.

Mit dieser doch beachtlichen Zeitspanne ging auch eine weitere Entwicklung einher: Zwischenzeitlich wurde ein FFH- und ein Vogelschutzgebiet ausgewiesen und die Natura 2000-Richtlinien entwickelt.

Folglich gingen dem Startschuss für den Bau der Grundwasserwanne im Jahr 2013 eine ganze Reihe von Artenschutzmaßnahmen voraus. Die wiederum zogen immer wieder Ausgleichsverfahren nach sich, die aufgrund des Artenschutzes verschoben werden mussten und möglichst miteinander in Einklang zu

bringen waren. Denn schließlich stünden Flächen nicht unendlich zur Verfügung.

So habe man bereits im Vorfeld untersucht, wie es sich im Baubereich mit Fledermäusen, mit dem Holzkäfer, der Schmetterlingsfauna, Reptilien und vielem mehr verhält.

Dabei habe sich gezeigt, dass hier vieles zu regeln ist. Denn in dem Areal wurden Feldlerchen, Neuntöter, Zauneidechsen, Kreuzkröten, Sumpfrohrsänger und Schwarzkehlchen entdeckt. Unter den zwölf nachgewiesenen Fledermausarten waren überdies besonders schützenswerte Exemplare wie die

Zwergfledermaus
sowie die Zweifarbfledermaus.

Deshalb wurden
Feldlerchenfenster
errichtet, Hecken-

pflanzungen vorgenommen, Nistkästen und Totholzpyramiden errichtet, um alternative Brutstätten anzubieten. Um dem Großen Feuerfalter ein neues Zuhause zu geben, habe man sogar die Ampferpflanzen verpflanzt, die den Raupen als Nahrung dienen. Außerdem wurden rund 150 Zauneidechsen gefangen und auf andere Wiesenflächen verbracht, die man zuvor aufgewertet hatte.

Bezüglich der Wildkatze, die den Korridor zwischen Ötigheim und Bietigheim frequentiere, sei man ebenfalls aktiv geworden und werde dies auch weiterhin bleiben. Dies geschehe mit Schutzzäunen und in Zukunft vermutlich mit Unterquerungsmöglichkeiten.

Eine große Sorge ist für den zweiten Vorsitzenden des VUL, Volker Späth, der im Vorfeld abgeschobene Mutterboden. 10 000 Jahre habe er dort gelegen und werde nun aufgrund nicht sachgemäßer und äußerst unbefriedigender Lagerung auf der alten Baueinrichtungsfläche geschädigt.

Besonders schmerzlich sei es, dass die Behörden in Rastatt dabei einfach eingeknickt seien und die Landwirte, die das in erster Linie betreffe, schweigend zusehen.

Sorge um 10 000 Jahre alten Mutterboden